

Die geistige Niederlage beginnt mit der Übernahme der Fragestellung

Dietmar Kamlah

Eine dramatische Bestätigung dieses Zitates von Ernst Jünger bildet die nun schon seit Jahren im Raum der EKID in Gang gehaltene Debatte über die Segnung homosexueller Lebenspartnerschaften. Ernst Jünger hat mit dieser Aussage bewusst oder unbewusst in pointierter Weise einen wesentlichen Grundgedanken der biblischen Sündenfall-Erzählung aufgegriffen.

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“

Diese in **banaler Pauschalisierung** und **durchsichtiger Übertreibung** formulierte Frage ist in Wahrheit nicht an den dann folgenden Differenzierungs- und Klärungsversuchen interessiert. Ihre eigentliche Absicht liegt in dem implizit vorhandenen Bestreben den Gesprächspartner von einem im schlichten Vertrauen **mit Gott Lebenden** zu einem **über Gott Reflektierenden** werden zu lassen. Das Gelingen dieses Bestrebens bedeutet de facto die Absetzung Gottes als Gott und die Einsetzung der Ratio an seiner Stelle.

*„Der Sünder sieht in Gott nicht mehr den ewigen Grund, das ewige Zentrum alles Lebens, sondern die ursächliche Bedingung und damit auch die Begrenzung seiner geschöpflichen Existenz. Er reflektiert auf sein Verhältnis zu Gott und wendet es so nach dem **Gesetz der Verkehrung** ins Gegenteil. Er setzt sich an die Stelle Gottes, an die Stelle des Lichtes..... Vor dem Sündenfall gab es nur die Dreiheit **Gott - Du - Ich**. Im Sündenfall aber wird Gott objektiviert, und aus der ursprünglichen Dreiheit wird nun die andere: **Ich - Du - Es**, wobei das „Es“ nichts weiter ist als das Produkt der Reflexion auf Gott, das absolut Rationale im Gegensatz zum absolut Irrationalen, nicht die lebendige und vertraute, sondern die **tote** und **fremde** Wirklichkeit, nicht der geistige und persönliche Grund **über** uns, sondern der tote „Grund“ **unter** uns, der Grund auf dem unsere Füße stehen und von dem wir nicht loskommen, der uns als mütterlicher schoss hervorgebracht zu haben scheint und der uns, wenn wir sterben, wieder in sich zurücknimmt. **Auf Gott kann man eben nicht reflektieren**. Versucht man ihn trotzdem mit dem Verstand zu fassen, so entzieht er sich der Wahrnehmung und zurück bleibt sein kontradiktorisches Gegenteil, auf das nun, da ja der Mensch glaubt, in ihm Gott selbst oder besser das letzte allmächtige Prinzip begriffen zu haben, alles übertragen wird, was sich vom Schöpfer in seiner Beziehung zum Geschöpf nicht ablösen lässt. Aber das Verhältnis zum schöpferischen Prinzip wird jetzt ein leidvolles; denn was der tot Grund seinen Geschöpfen schenkt, ist nicht das wahre Leben, sondern der Keim des Todes.“(Erwin Reisner, Die Geschichte als Sündenfall und Weg zum Gericht, S.50f)*

Wenn die Schlange heute - oft mit Talar und Beffchen bekleidet - die Frage in die Gemeinde hineinträgt: „Sollte Gott gesagt haben: der Mensch darf seine Sexualität nicht ausleben?“, hat jeder, der in Arbeitsgruppen, Diskussionen und Foren, mündlichen und schriftlichen Stellungnahmen diese Fragestellung bereitwillig übernimmt, den eigentlichen geistigen Kampf bereits verloren.

„Es war durchaus eine fromme Frage, die sie (die Schlange) stellte. Aber mit der ersten frommen Frage in der Welt ist das Böse auf den Plan getreten. Dort, wo das Böse sich in seiner Gottlosigkeit zeigt, dort ist es ganz machtlos, dort ist es ein Kinderschrecken, dort brauchen wir es nicht zu fürchten, ja dort konzentriert es dann auch gar nicht seine Gewalt, sondern dort lenkt es meist nur ab von dem anderen Ort, an dem es nun erst wirklich durchbrechen will. Und hier ist es eingehüllt in das Kleid der Frömmigkeit.....Sollte Gott gesagt haben...das ist die gottlose Frage schlechthin, sollte Gott gesagt haben, dass er die Liebe ist, dass er uns die Sünden vergeben will, dass wir ihm nur glauben sollen, dass wir keine Werke brauchen, dass Christus uns zugut gestorben und auferstanden ist, dass wir das ewige Leben in seinem Reich haben sollen, dass wir nicht mehr allein sind, sondern getragen von der Gnade Gottes, dass einmal alles Leid und Geschrei ein Ende haben soll, sollte Gott gesagt haben: Du sollst nicht stehlen, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht falsch Zeugnis reden...sollte er dies wirklich mir gesagt haben? Gilt es nicht für mich vielleicht gerade nicht? Sollte Gott gesagt haben, dass er ein zorniger Gott denen ist, die seine Gebote nicht halten? Sollte er das Opfer Christi gefordert haben - er, von dem ich besser weiss, dass er der allgütige, all-liebende Vater ist? Das ist die Frage, die so ungefährlich aussieht, aber die Frage durch die das Böse in uns Gewalt gewinnt, durch die wir Gott ungehorsam werden. Käme die Frage unverhüllt an uns in ihrer Gottlosigkeit, wir könnten ihr widerstehen. Aber so ist der Christ nicht anzugreifen, ihm muss man mit Gott selbst kommen, ihm muss man einen besseren stolzeren Gott zeigen, als er zu haben scheint, damit er fällt. Was ist das wesentlich Böse in dieser Frage? ... Es ist dies, dass in ihr die Grundhaltung des Geschöpfes zum Schöpfer angegriffen wird. Es wird dem Menschen zugemutet, Richter über Gottes Wort zu sein, anstatt es einfach zu hören und zu tun. Und das wird dadurch erreicht, dass der mensch auf Grund einer Idee, eines Prinzips, irgendeines vorhergewonnenen Wissens über Gott nun über sein konkretes Wort urteilen soll. Dort, wo der Mensch aber mit der Waffe eines Prinzips, einer Gottesidee, gegen das konkrete Gotteswort angeht, dort ist er von vornherein im Recht, dort ist er der Herr Gottes geworden, dort ist er aus dem Gehorsam herausgetreten, dort hat er sich der Anrede Gottes entzogen. Mit anderen Worten, es ist in dieser Frage die Möglichkeit gegen die Wirklichkeit ausgespielt, und die Möglichkeit untergräbt die Wirklichkeit. In der Beziehung des Menschen zu Gott aber gibt es keine Möglichkeiten, dort gibt es ausschliesslich Wirklichkeit.“

(D.Bonhoeffer, Schöpfung und Fall, S.77ff)

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.